:: Kleine Anzeigen deutscher Firmen ::

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2438 — Haus 2465

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3935

105—20th St. Westside Saskatoon

Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Birney's Hardware. Ecke Ave. A und 20th St. West.

Telephone: Office 2724 Haus 91393
Dr. Karl Biro
vorm. Chefarzt der Budapester Poliklinik. Fortbildungskurse in Wien, Frankfurt a/M. Arzt für innere und wirtzige Krankheiten.
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adilman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Telephone: 3011—4389.
Dr. A. Singer
Altbekannter deutschsprechender
Zahnarzt
In Allan jeden Mittwoch.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Wir spezialisieren in Testamente und Hinterlassenschaften.
Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose Str. und Elfte Avenue
— Gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dörr, LL.B., K.C.
W. W. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, K.C.,
C. W. Hoffman, A. M. Balfour, B.A.
Rechtsanwälte für die Bank of Montreal
Verleihung von Geldern.
Telephon 22263. — 104 Darke Blk.
Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. A. Tingley, K.C.
J. C. Malone.
Peter S. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Wbank. Odessa und Kendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528 Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch.

A. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar
Erteilt Rat in allen Rechtssachen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, Sask.

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Neueste in Dauerwellen, von $2.50 an. Marcell, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Fachleute.
Telephon 29875
1757 Hamilton St., Regina.

Barbiere

THE CAPITAL BARBER SHOP
Haarschneiden 25c Kinder 25c
In Anbetracht der heutigen Wirtschaftslage ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1757 Hamilton Street.
M. Knorn, Eigentümer.

Photographen

Zahlen Sie nichts an Agenten!
Ausnahmeangebot:
Handgemalte Photographie,
8 bei 10, $1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für weniger Geld bekommen!
Erstklassige Photographien
E. C. ROSSIE
1731 Scarth St., Regina.
Telephon 23678.

Bekanntmachung
Dr. S. Kraminsky, Arzt und Chirurg hat seine Untersuchungszimmer von Westman Chambers nach
204 Broder Bldg., verlegt.
Büro-Telefon 7812/Haus-Tel. 6187
Spricht deutsch.

Bekanntmachung!
Dr. J. E. REINHORN
Zahnarzt, gibt hiermit die Nachricht, daß er seine Praxis von Gravelbourg, Sask., nach Regina verlegt hat. Seine Behandlungsräume befinden sich in den Geschäftsräumen von Dr. S. Kraminsky, 204 Broder Bldg. Telephon 7812
Spricht deutsch.

Bekanntmachung!
Dr. A. S. Sinclair,
Arzt und Chirurg,
gibt hiermit bekannt, daß er seine Geschäftsräume vom Otto Fuhrmann Block nach 510 Broder Bldg., verlegt hat, und heißt seine Freunde dort willkommen. Telephon: Office 22147. Haus: 22846.

Zahnärzte

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. 102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask. Es wird Deutsch gesprochen. Office Tel. 5732; Haus-Tel. 5811.

Drs. C. H. Weicker, L. W. Gemmill und H. J. Kennedy, Zahnärzte, 210 Broder Bldg., 11. Avenue u. Rose Str., Regina. — Telephon Nr. 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt
Regina.
105—108 Westman Chambers.
Rose Straße — Telephone 22937.
Regina, Sask.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebäude
Regina, Sask.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im östlichen Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN Co.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzelheiten für unseren leichten Zahlungs- und Ersparnisplan.

Durch Schaden wird man klug.

„Kann, gestern waren Sie blind und heute sind Sie taubstumm?"

„Das könnte Ihnen wohl so passen, daß Sie mich wieder mit dem Hosenknopf reinlegen."

Hotels

Hotel Regina
1744 Osler St., Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

Metropole Hotel
1½ Block vom Bahnhof
Deutsches Haus.
Innen neu renoviert.
Alles in erstklassigem Zustand.
Beste Bedienung.
Zimmer $1.00 aufwärts, einschließlich Bad.
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
F. W. Elcombe
Regina, Sask.

KING EDWARD HOTEL
Avenue A und 20. Street W.,
Saskatoon, Sask.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer $1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen $1.50 aufwärts.
P. A. Laesch, Mgr.

Zu verkaufen

Glas- und Tischlerarbeiten.
Regina Sash & Door Co.
Ladeneinrichtungen Verandafenster, Sturmfenster, Einrahmen von Glasscheiben, Holz, Latten und Dachschindel.
Telephon 8595.

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McIntyre Block, Winnipeg. Registrierte Patentanwälte. Schreiben Sie uns um freie deutsche Broschüre.

Bekanntschaft.
Deutscher Heimätter, Ende der Zwanziger, kath., des Alleinseins müde, sucht die Bekanntschaft eines deutschen kath. Mädchens zwecks baldiger Heirat. Etwas Vermögen wäre erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Zuschriften mit Bild erbeten an Box 61, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Bekanntschaft.
Deutscher Farmer, 25 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines deutschen oder österreichischen Mädchens von 18 bis 25 Jahren. Zuschriften mit Bild erbeten an: Box 54, Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

Neues aus Schottland.

Ein Engländer, ein Franzose, ein Deutscher und Sandy, der Schotte, verabredeten einen gemeinsamen Ausflug, zu dem jeder etwas für das Essen mitbringen sollte. Der Engländer kam mit Whisky, der Franzose mit Weißbrot, der Deutsche mit Wurst. Sandy brachte seinen Bruder mit.

Sandy ging mit seiner jungen Frau auf die Hochzeitsreise. Zwischen ihrem Gepäck befand sich auch ein kleiner Karton mit Pralinen, von denen die junge Frau in sehr, sehr langen Zwischenräumen je einen naschen durfte. Sie verzehrte so eine, zwei, und auch noch eine dritte. Dann wurde aber der Karton mit einem mitgebrachten Bändchen verschnürt und weggepackt. „Den Rest müssen wir für die Kinder aufheben," sagte der zukunftsbesorgte Schotte.

Ein Schlaumeier.

„Auch wenn die Mücken Sie sehr plagen, Fräulein Erna, kratzen dürfen Sie nicht!"

„Ja, mein Himmel, was soll ich denn tun?"

„Lassen Sie mich kratzen!"

Im Siebengebirge.

Reisender: „Was würden Sie tun, wenn ich den Abhang hier hinunterstürzte?"

Eseltreiber: „Um Gottes willen, Sagen Sie so etwas nicht. Das Tier hat mich fünfzig Mark gekostet.

Rußland, das Vaterland der Proletarier

Eingesandt von einem Courierleser.

Beinahe die ganze Menschheit befindet sich gegenwärtig in einer sehr schweren wirtschaftlichen Lage. Die Depression geht fast an keinem unbemerkt vorüber. Alle Geschäfte stocken und viele werden geschlossen oder verkleinert, sodaß viele Arbeiter erwerbslos sind. Selbst die Farmer werden durch die niedrigen Preise so gedrückt, daß ihre Lage recht oft eine sehr bedauerliche ist. Besonders dort, wo es in diesem Jahre noch eine völlige Mißernte gegeben hat, ist ihre Lage fast noch schlechter als die des arbeitslosen Arbeiters in der Stadt, weil sie zu der täglichen Not, die durch Mangel an Brot und Futter entsteht, noch eine schwere Schuldenlast auf den Hals laden, da sie die Steuern nicht bezahlen und die auf das Land entfallenden Abzahlungen nicht leisten können.

In einer solchen Lage befinde auch ich mich und glaube daher, mir auch das Recht nehmen zu können, unserer ärmsten Bevölkerung in Canada etwas zum Troste und zur Aufklärung sagen zu dürfen.

Wenn es dem Menschen schlecht geht, sucht er gewöhnlich die Schuld auf einen anderen abzuwälzen und glaubt, wenn der oder jener mit ihm anders gehandelt hätte, würde es ihm besser gehen. So versucht man auch jetzt die starke Depression bald auf diese, bald auf jene, oft auch auf die Regierung abzuwälzen. So kommt es dann vor, daß von den vielgeplagten Menschen einige über den Stillen Ozean

nach dem östlichen Europa schielen,

um sich das rote Banner mit dem Hammer und der Sichel etwas näher anzusehen. Dieses Symbol der Arbeiter und Bauern kommt ihnen so zeitgemäß und ansprechend vor. Die weitere Folge davon ist, daß einige es beinahe nicht abwarten können, bis sie auch unter der Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" sich zusammenschließen können. Sie wollen mithelfen, eine so erwünschte Verfassung zu ihrem Schutze herbeizuführen.

Da ich schon das Glück (?) hatte, mich dieses Schutzes (?) 9 Jahre zu erfreuen, möchte ich gerne etwas zur Beruhigung sagen, damit dann auch recht viele Genossen ein etwas mehr gemäßigtes Tempo einschlagen, um ihr rotes Ziel zu erreichen.

Bei der kommunistischen Revolution im Jahre 1927 schrieb man in Moskau und anderen russischen Städten auf alle Banner, Fahnen, Abzeichen und in allen Zeitungen vor groß „Freiheit und Gleichheit!" Ach ja, das waren schön klingende Worte, die man auf einmal zu hören bekam. Frei, so sagte man uns, seien wir jetzt, frei von der Knechtung der 300 jährigen Regierung des Hauses Romanow und des kapitalistischen Systems; wir seien jetzt unser eigener Herr, indem wir eine eigene Regierung bekämen, die sich aus Arbeitern und Bauern zusammensetze. Die meisten Menschen konnten es anfangs nach der Umwälzung noch nicht einmal recht verstehen,

wovon sie jetzt eigentlich frei geworden waren,

und mußten sich lange besinnen, bis sie auf einige Fälle in ihrem Leben kamen, wo sie etwas zu kurz gekommen waren.

Der Geist der Revolution erweckte große Redner, die in all den vielen Versammlungen schrien, daß die Arbeiter und Bauern jetzt nur noch einige Stunden im Tage würden arbeiten müssen, die übrige Zeit könnten sie in Rausch und Saus verleben. Alles, was die Bourgeoisie bis jetzt verpraßt habe, lange für die ganze arbeitende Klasse, sodaß wir jetzt alle ohne Sorge leben könnten. In erster Linie aber sei es die Aufgabe des Volkes, so schnell wie möglich alles in seine Hände zu bekommen, zu übernehmen und zu verteilen. So fing man im ganzen großen russischen Lande an, alles zu übernehmen und sich anzueignen. Was sich nicht teilen ließ, wurde niedergebrochen, verbrannt und vernichtet. Selbst in der neuen Hymne, die überall aus voller Kehle gesungen wurde, hieß es: „Wir vernichten alles bis auf den Grund und bauen eine ganz neue Welt auf."

Wir russischen Soldaten—

das heißt alle Männer, weil wir alle von 18 bis 45 Jahren im Dienst waren—ließen es uns gefallen. Doch bei den Soldaten spielte die Hauptrolle: der sofortige Friede, den die kommunistische Partei ohne Annexion oder Kontribution anstrebte; denn sie war müde und des Krieges satt. So wurden die Gewehre an die neuen Herren des Landes abgegeben, und wir bewegten uns langsam, teils in den Waggons und teils auf den Waggons der lieben Heimat zu, wo unsere lieben Frauen und Kinder uns schon in sehr zerrütteten Lebensverhältnissen erwarteten. Nach der herzlichen Begrüßung und nach der Reinigung von all dem Schmutz und den unzähligen kleinen Parasiten, die den lieben Mitmenschen haben wollten, den uns das kapitalistische System geschenkt hatte — letzteres wurde uns besonders deutlich vor Augen geführt: sodaß man sich beinahe wunderte, wenn beim Schneiden des Fingers noch Blut herauskam — begleiteten wir an auf die herrlichen Dinge zu warten, die jetzt bald kommen sollten.

Zuerst erhielt das ganze Land sozusagen einen roten Anstrich. Alle Regierungsbeamten, selbst die kleinsten im Dorfe, bekamen eine andere Benennung. An Stelle des Dorfschulzen und der Ältestmänner gab es einen Tovarisch und an Stelle des Sotsky und Dessjatsky eine Dorfmiliz usw. Städte, Dörfer und Straßen, welche Namen der früheren Regenten und Edelleute trugen, erhielten jetzt Namen der neuen Herrscher. Allgemein machte man wahrnehmen, daß in unserem weiten russischen Vaterland

alles umgemodelt und neuorganisiert wurde.

Leider, nach nicht zu langer Zeitlingen auch schon die Schattenseiten sich zu zeigen an. Nachdem wir im Jahre 1918 unsere grüne Aussaat nach Krieg und Revolution gemacht und im Herbste alles geerntet hatten, stellten sich bald unsere Genossen, die Arbeiter aus der Stadt ein und verlangten den Anteil an unserer Ernte. Denn „Gleichheit" bedeute, daß wir bis auf Brot und Saat alles abgeben müßten und zwar ohne Bezahlung, da auch den Bauern jetzt alles, was sie an Kleidung und sonstigen Bedarfsartikeln brauchten, zugeteilt werden sollte. Wir Bauern konnten es lange nicht verstehen, daß unsere städtischen Genossen, die in roter Hinsicht noch besser analysiert waren als wir, uns nicht erst mit gutem Beispiel vorangingen. Denn wir bekamen nicht nur keine unbedingt nötige Ware unentgeltlich zugeteilt, sondern es war überhaupt keine für normale Preise zu haben. Denn die werten Genossen kamen infolge ihrer vielen Beratungen nicht mehr dazu, an die Arbeit.

(Schluß folgt).

Einmütige Forderung der Elsaß-Lothringer in der Sprachenfrage.

Die Generalratswahlen, die Ende Oktober in Elsaß-Lothringen stattfanden, haben deutlich erkennen lassen, daß die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen bisher keine befriedigende Lösung gefunden hat. Es ist bekannt, daß die Franzosen in dem zu vier Fünfteln deutschsprachigen Lande sofort nach der Besitzergreifung das Französische zur alleinigen Verwaltungs- und Gerichtssprache erhoben haben. In den Volksschulen wurde das Französische zur Unterrichtssprache gemacht. Das Deutsche jedoch, das heißt die Muttersprache der weitaus größten Zahl der Kinder, erst vom dritten Schuljahr an, und zwar als Fremdsprache gelehrt. Trotzdem hat die Bevölkerung nicht nachgelassen sich gegen den unerträglichen Druck aufzulehnen, der in der einseitigen Bevorzugung des Französischen liegt, und in der Verwaltung und vor Gericht mindestens die Gleichberechtigung des Deutschen zu verlangen. Namentlich im Schulwesen hat die durch Frankreich eingeführte Methode geradezu verheerende Erfolge gezeitigt und dazu geführt, daß die Kinder bei der Entlassung aus der Schule größtenteils weder das Französische, noch das Hochdeutsche genügend beherrschen. Die großen politischen Parteien haben daher bei den letzten Wahlen allerhalben die Forderung auf das Recht der Muttersprache in ihr Programm aufnehmen müssen.

Besonders charakteristisch für die gegenwärtige Lage ist, daß nicht nur in Elsaß und in Deutsch-Lothringen, sondern auch in den französischen Teilen Lothringens französische Kandidaten in ihren Wahlprogrammen und Wahlreden das Sprachenproblem berücksichtigten. So sagte es in einer Rede: „In unserem Grenzland erfordern es die praktischen Bedürfnisse des Lebens, des Handels der Industrie, erfordert es das unmittelbare Interesse der Kinder, daß ihnen in den zweisprachigen Gegenden eine hinreichende Kenntnis der deutschen Sprache von dem ersten Schuljahre ab verschafft wird." In einer anderen Rede wird neben dem Deutschunterricht vom ersten Schuljahre ab auch Deutsch als Behörden- und Gerichtssprache verlangt, in der Begründung heißt es: „Da die öffentlichen Dienstzweige im Interesse der Bevölkerung eingerichtet sind und das Doppelsprachigkeit im größten Teile unseres Departements eine Tatsache ist, muß deren Rechnung getragen werden bei der Ernennung der Beamten, die berufen sind, mit der Bevölkerung in deutscher Muttersprache zu verkehren, und auch vor Gericht muß es möglich sein, in deutscher Muttersprache Anzeigen und Anträge zu machen. Die Kenntnis der deutschen Sprache muß vorausgesetzt werden bei den Beamten, die mit der Bevölkerung zu verkehren haben. Der Redner erwähnte dann, daß die Regierungsmehrheit und -minister, nach für die deutsche Sprache und ihren Unterricht mindestens die gleiche Rücksicht Geltung finden sollte, die die deutsche Schulverwaltung in dem französisch sprechenden Teil des Landes der französischen Sprache zuteil werden läßt.

Worauf ein Flieger achten muß.

Einer oder Einigen wohl die Frage, ob die unangenehmen oder Tiefen, wie sie von manchen (Wiesenpipe) behauptet. Das Seitenruder harpt vor einiger Zeit die Gore, und einem Luftzug ausgesetzt zu werden, in dem ich mich das Verfliegung landete. Damit waren die Werte von Kennern so lange, einigermaßen, bis sie eines Tages, entdeckt haben sollten, daß die Flieger — wenn sie sich vor dem Wunder, Gore nach dem Start zu gewinnen, hätten sollten, der Hähner-Gewinnen hätten. Nicht einmal daß die Flieger — Tiere vor lauter Angst, ihre Verpflichtungen nicht erfüllen, nicht in der Luft, sondern auch bei Fehlern — Gewinnen, wenn ihre Flieger, die sie an den Wärter, nicht in der Luft, es sei denn, daß sie sich vorher ihre Verpflichtungen nicht erfüllen,